
BIO- UND GENTECHNOLOGIE

Rote Biotechnologie

In der roten Biotechnologie geht es um die Entwicklung neuer Arzneimittel und Impfstoffe sowie um bessere Möglichkeiten der Diagnose und individuellere Behandlungsmethoden. Ziel ist eine Steigerung der Produktsicherheit. Dies betrifft sowohl die Verfügbarkeit als auch die Reinheit der Arzneimittel. Noch vor einigen Jahren wurden Krankheiten wie Aids, Creutzfeldt-Jakob-Krankheit oder Hepatitis durch Medikamente übertragen, die aus Blut oder Gewebe gewonnen werden mussten. Dies wird heute durch gentechnologisch hergestellte Medikamente verhindert. Geforscht wird in erster Linie an Krankheiten, für die es noch keine Heilmittel gibt.

Die rote Biotechnologie ist gesellschaftlich weitgehend anerkannt: 62 Prozent der Deutschen haben keine Bedenken gegen gentechnisch hergestellte Medikamente, lediglich 7 Prozent lehnen diese nach einer Untersuchung des Verbandes forschender Arzneimittelhersteller (VFA) ab.

Der Markt der Biopharmazeutika wächst doppelt so stark wie der für andere Pharmazeutika. Das jährliche Marktwachstum liegt bei durchschnittlich 18 Prozent. Schätzungen gehen davon aus, dass in 10 Jahren in der Pharmaindustrie 40 Prozent der Gesamtwertschöpfung unmittelbar auf die Biotechnologie entfallen. Für das Jahr 2010 wird ein Umsatz von 100 Milliarden US-Dollar prognostiziert. Zukünftig wird kein Medikament auf den Markt kommen, an dessen Entwicklung die Biotechnologie nicht beteiligt war.

Die IG BCE setzt sich auch mit möglichen Risiken und ethischen Fragen der modernen Biotechnologie auseinander. So unterstützt sie beispielsweise die deutsch-französische Initiative für ein weltweites Übereinkommen zum Verbot des Klonens von Menschen zu Reproduktionszwecken. Die Diskussion um die Stammzellenforschung, insbesondere der embryonalen Stammzellenforschung, begleitet sie ebenfalls kritisch. Die IG BCE sieht hier die Notwendigkeit einer kritisch begleitenden wissenschaftlichen und ethischen Diskussion, um mögliche Risiken zu vermeiden, aber auch Chancen offen zu lassen.

Großes Potenzial in der roten Biotechnologie steckt in kleinen und mittleren Unternehmen. Sie gelten als Ideenschmieden und zeichnen sich durch die Nähe zu Forschungsstätten sowie durch unkonventionelle und flexible Forschungsmethoden aus. So stammen die zehn weltweit umsatzstärksten Arzneimittel, die mithilfe gentechnischer Methoden hergestellt werden, aus den

Entwicklungslaboren kleiner oder mittlerer Unternehmen. Die IG BCE unterstützt die Gründung von innovativen Unternehmen. Durch den stattfindenden Wissenstransfer in die großen Unternehmen wird der Forschungs- und Produktionsstandort Deutschland ausgebaut.



© IG BCE 2009, Texte, Bilder und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der IG BCE Abteilung Kommunikation.